

## Anmeldeschluss:

**Freitag, 17. April 2015**

## Seminarbeginn

Samstag, 25. April 2015, 10:00 Uhr

## Seminarende

Samstag, 25. April 2015, 17:30 Uhr

## Seminarort

DGB-Haus München  
Schwanthalerstraße 64  
80336 München

Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich.

Teilzeitteilnahme wird nicht akzeptiert.

Fahrtkosten, Verpflegung und Getränke können nicht übernommen werden.

Der Teilnahmebeitrag beträgt 5 Euro.

Wir bemühen uns um **pünktlichen** Beginn.

## Information/Anmeldung:

### Wolfgang Veiglhuber

DGB Bildungswerk Bayern  
Schwanthalerstraße 64  
80336 München

Tel.: 089 559336-20

Fax: 089 5380494

Mail: wolfgang.veiglhuber@bildungswerk-bayern.de

## Vorankündigungen:

### Kulturindustrie und Ideologie

9. Mai 2015

### G 7-Gipfel in Elmau – Analyse und Bewertung

Seminar zusammen mit der DGB-Jugend Bayern für junge Kolleginnen und Kollegen aus DGB und Mitgliedsgewerkschaften  
23. Mai 2015

### Klassismus – Die Verachtung der unteren Klassen

13. Juni 2015

### Flucht und Flüchtlingspolitik

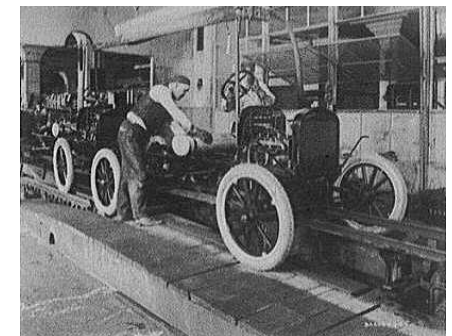
27. Juni 2015

## Tagesseminar

## Fordismus und Postfordismus:

## Sinn und Unsinn von Periodisierungen für gewerkschaftliche Arbeit

**25. April 2015  
in München**



Seit mehr als zwei Jahrzehnten haben die Begriffe **Fordismus** und **Postfordismus** in den Sozialwissenschaften, insbesondere bei linken Theoretiker/inne/n, weite Verbreitung gefunden. Es handelt sich demnach um zwei Phasen des modernen Kapitalismus, die am Beispiel der Produktionsweise der Automobilindustrie festgemacht werden.

Der Fordismus verweist auf die einstmal viel beachteten Fabriken Henry Fords, in denen vor 1914 neue, hochmechanisierte Produktionsmethoden – unter anderem Fließbänder – eingeführt wurden. Ford selbst rühmte sich, auf diese Art eine höhere Produktivität erreicht zu haben, die seinen Arbeitern höhere Löhne bescherte, so dass sie Zugang zum Massenkonsum erhielten und somit erstmals zu Konsumenten ihrer eigenen Produkte werden konnten. Diese magische Verbindung von Massenproduktion und Massenkonsum soll auch die ersten Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik geprägt haben, wobei das Volkswagenwerk und die massenhafte Verbreitung des „Käfers“ als Wiederholung der Fordschen Erfolgsgeschichte gelten.

Seit den 1970er Jahren sei dieses Produktionsmodell aber in die Krise geraten: der „fordistische Massenarbeiter“ wurde zum Hindernis für die

Kapitalverwertung, weshalb man zu neueren und flexibleren Produktionsformen übergang, mit denen die Ära des Postfordismus eingeläutet wurde. Als Rahmenbedingungen für die fordistische Periode werden die Regulierung der Arbeitsbeziehungen und der Finanzmärkte, eine antizyklische Finanzpolitik sowie der Ausbau des Sozialstaats genannt – im Rückblick „goldene Zeiten“ für Arbeitskräfte und Gewerkschaften.

Der „Postfordismus“ soll hierbei in jeder Hinsicht das Gegenteil der vorangehenden Periode darstellen. Doch trägt das Konzept tatsächlich, um die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte auf einen einfachen Nenner zu bringen? Und was folgt daraus für gewerkschaftliche Politik?

Das Seminar wendet sich an Kolleginnen und Kollegen, die sich bislang mit derartigen Fragestellungen nur wenig beschäftigen konnten und einen grundlegenden Überblick zur Thematik gewinnen wollen.

### **Seminarinhalte**

1. Die Fordschen Fabriken: Prototypen der industriellen Rationalisierung?
2. Arbeitstypen und Beschäftigungsformen in der Bundesrepublik: die 1970er Jahre als Epochenschwelle?

3. Abschied vom „Rheinischen Kapitalismus“? Nur Brüche oder auch Kontinuitäten?
4. Schlussfolgerungen für die gewerkschaftliche Arbeit
5. Abschlussdiskussion

### **Referentin**

#### **Dorothea Schmidt**

Bis 2013 Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

### **Literaturtip**

**Dorothea Schmidt:** Fordismus – Glanz und Elend eines Produktionsmodells. In: Prokla – Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, H. 172/2013, S. 401-420